

Das Erbe des Gerbers : Flon Lausanne

Autor(en): **Huber, Werner**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **17 (2004)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

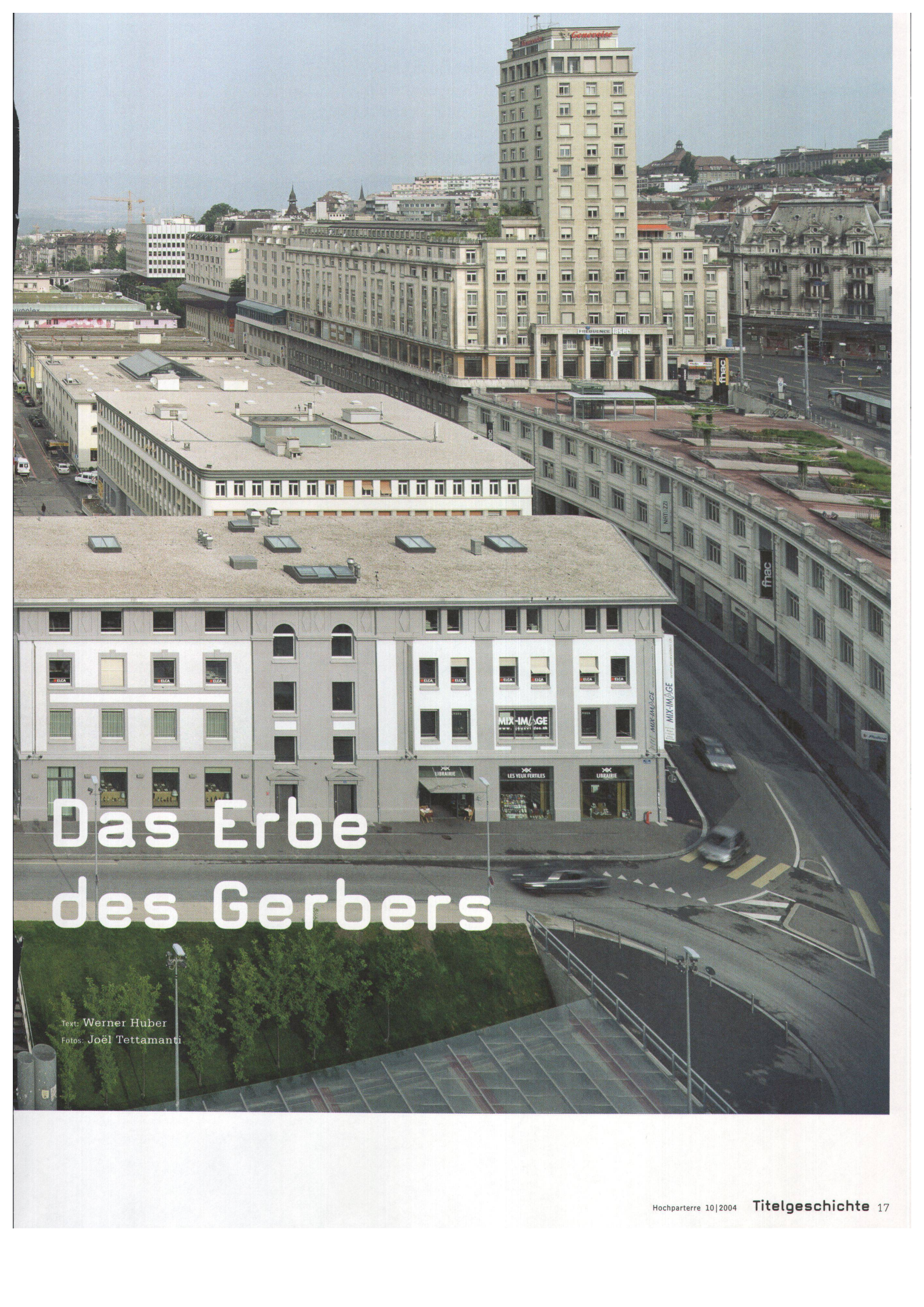
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Das Erbe des Gerbers

Text: Werner Huber

Fotos: Joël Tettamanti

Lange betrieb die Bahngesellschaft Lausanne-Ouchy im Flon-Quartier einen Güterbahnhof und Lagerhäuser. Dann wurde das Tal mitten in der Stadt zur Spielwiese der Architekten und Planer, während sich in den verlassenen Gebäuden die alternative Szene einnistete. Heute baut die Eigentümerin Groupe LO das Quartier sukzessive um. 100 Millionen hat sie bis jetzt investiert und alle sind zufrieden.

• Lausanne ist eine jener topografisch bewegten Städte, in denen man ein Gebäude auf der einen Seite im Erdgeschoss betritt, um auf der anderen Seite zu merken, dass man sich bereits im fünften Obergeschoss befindet. Das zeigt sich vor allem am Tal des Flon zwischen Saint-François und der Altstadt. «Flon» heisst «Flüsschen» auf Waadtländer Dialekt und klein ist er tatsächlich, der Flon. Doch er hat ganze Arbeit geleistet und das Gelände der späteren Stadt in zwei Hälften geteilt.

Lange kümmerten sich die Lausanner kaum um das Flon-Tal, in dem sich mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert ein Güterbahnhof samt Lagerhäusern angesiedelt hat. Erst als die Güterwagen das Tal verliessen, entdeckten die Lausannerinnen und Lausanner das vergessene Quartier im Herzen ihrer Stadt. Und erst jetzt, nach jahrzehntelangem Hin und Her, nach gescheiterten Projekten von Botta, Mangeat, Tschumi und Luscher, nach langem Seilziehen mit der Stadt, zeugen erste Neubauten und renovierte Altbauten vom Beginn der Zukunft. Umnutzen und ergänzen bedeutet heute die Devise und nicht mehr Tabula rasa, wie noch vor fünfzehn Jahren (HP 11/88, 4/89, 10/90). Das Warten hat sich gelohnt, weil mit dem sanften Weg ein besseres Stück Stadt entstehen wird. Aber auch weil sich während der Wartezeit die alternative Kulturszene im Flon-Quartier eingenistet hat. Sie hat ihm einen Stempel aufgedruckt – und fürchtet nun, verdrängt zu werden.

Die «Ficelle» macht den Anfang

Eigentümerin des Quartiers ist die LO Holding Lausanne-Ouchy (Groupe LO). Paul Rambert ist der Delegierte des Verwaltungsrats der Gesellschaft. Aus seinem Büro an der Place de l'Europe überblickt er den stolzen Grundbesitz: 55 000 Quadratmeter, mitten in der Stadt. Ihren Besitz verdankt die Groupe LO der aus Frankreich eingewanderten Hugenottenfamilie Mercier, die am Flüsschen Flon eine Gerberei betrieb. Im 19. Jahrhundert wurde Jean-Jacques Mercier dank dem Erfolg seines gewachsenen Kalbsleders in Amerika zu einem der reichsten Männer der Westschweiz. Doch der Gerber blieb nicht bei seinen Häuten, er investierte in die Zukunft: in die Eisenbahn und die Industrie.

1877 baut Mercier vom Seeufer in Ouchy zum Bahnhof und weiter durch einen Tunnel ins Tal des Flon die Standseilbahn «Ficelle», das Schnürchen. Den Flon verlegt Mercier in einen Kanal und schüttet ihn mit dem Aushub des Tunnels zu. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts liegt der Bach unter zehn Meter Aufschüttung begraben und der Grand-Pont, der das Tal seit 1844 überbrückt, steht bis zu den Knien im neuen Terrain. Merciers «Compagnie du chemin de fer de Lausanne à Ouchy» (LO) hat mitten in der Stadt sieben Hektaren Bauland gewonnen. Der Geschäftsmann hätte hier gerne Industriebetriebe angesiedelt, doch schliesslich wird

daraus die Gare du Flon, Lausannes Güterbahnhof. Dessen Anschluss an die Welt ist kompliziert: Mit aufwändigen Manövern über Drehscheiben müssen die Güterwagen am Hauptbahnhof quer über den Bahnhofplatz auf die Gleise der Ficelle verschoben und durch den Tunnel zur Gare du Flon gestossen werden. Das Rückgrat des Quartiers bilden die Gleise des Chariot-Transbordeur, eines Rollschemas, der die Wagen zu den senkrecht davon abzweigenden Anschlussgleisen der Lagerhäuser schiebt. Wie Fischgräten liegen die Gleise in der Ebene und geben die rechtwinklige Stadtstruktur vor. Die Gebäudehöhe ist auf das Niveau des Grand-Pont beschränkt, damit das Lagerhausquartier den Ausblick von der Brücke nicht beeinträchtigt. 1953 erhält die Gare du Flon im Westen einen Anschluss an den SBB-Güterbahnhof Sébeillon, fünf Jahre später baut die LO die Ficelle zur heute noch bestehenden Zahnradbahn um und nennt sie «Métro». Ende Dezember 1979 schliesslich fährt der letzte Zug vom Flon nach Sébeillon. Das Ende der Gare du Flon ist besiegelt.

Botta, Mangeat, Tschumi oder Luscher?

1984 gibt die LO die Métro an die Lausanner Verkehrsbetriebe ab. Aus der «Compagnie du chemin de fer» wird eine Immobiliengesellschaft, die «LO Holding Lausanne-Ouchy». Projekte zur Umnutzung gab es schon früher: In den Fünfzigerjahren von der Studien- und Forschungsgruppe «Amphion» und Ende der Sechzigerjahre von Victor Gruen, dem Erfinder der Shopping-Mall. 1986 scheiterte an der Urne ein Quartierplan, der im Flon-Tal Tabula rasa gemacht hätte. Ende der Achtzigerjahre schreibt die Stadtverwaltung einen Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Areals aus; die Stadt hat die Planungshoheit über das als «Planungszone» bezeichnete Areal. Bernard Tschumi und Luca Merlini gewinnen, Rodolphe Luscher landet auf dem zweiten Platz. Das Verhältnis zwischen Behörden und Grundeigentümern ist in jenen Jahren angespannt, sodass die Groupe LO gleichzeitig ein eigenes Projekt von Mario Botta und Vincent Mangeat vorstellt. Schliesslich lehnt der Gemeinderat von Lausanne Mitte der Neunzigerjahre das überarbeitete Projekt «Pont-Villes» von Tschumi und Merlini ab. Fristen verstreichen, die Planungszone fällt zurück in die Industriezone und die Planungshoheit geht von der Stadt wieder an die Grundeigentümerin über.

Inzwischen haben sich in den Gebäuden des Flon Händler, Handwerker, Galerien und Künstler als Zwischennutzer eingenistet. Der Nachtclub Moulin à Danse (MAD) trägt dazu bei, dass sich das Quartier vom Geheimtipp zur angesagten «Location» mausert. Dank neuen Akteuren auf beiden Seiten entspannt sich auch das Verhältnis zwischen der Grundeigentümerin und der Stadt. 1998 lässt die Groupe LO untersuchen, wie sich auf der Plattform des Flon die Bedürfnisse der Nutzer und der Aktionäre unter einen Hut bringen lassen. Das Ergebnis ist die «Flon-Vision», die die künftige Nutzung des Quartiers festschreibt. Der Charakter des lebendigen, improvisiert anmutenden Quartiers soll erhalten bleiben. «Flon-Vision» definiert drei Gebiete: Im Osten, am Fuss des Grand-Pont, sollen kommerzielle Nutzungen vorherrschen, im Mittelteil die Kultur, der Sport und die Bildung, und im Westen, gegen den Pont Chauderon, sind Büros und Dienstleistungen vorgesehen. Die Verabschiedung des Gestaltungsplans Ende 1999 markiert den Durchbruch in der jahrzehntelangen Planerei. Es ist höchste Zeit, denn inzwischen haben auch die Prostitution und die Drogenszene den Flon entdeckt.

← Seite 16/17 Im Tal zwischen dem Montbenon (links) und dem Baukomplex «Bel-Air Métropole» liegt das Flon-Quartier. Die Voie du Chariot bildet dessen Rückgrat.

1 Lausanner Topografie: Die Dächer des Flon-Quartiers liegen auf Erdgeschosshöhe von «Bel-Air Métropole».

→ Seite 20/21 Einst gab das Gleisnetz die Bauungsstruktur des Güterbahnhofs im Flon vor. Heute sind die Gleise weg, geblieben sind die Blickachsen durchs Quartier.



1







1



2



3



4



5



6



7



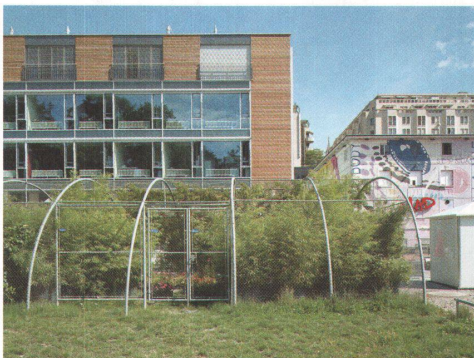
8



9



10



11



12



13



14



15

→ Am augenfälligsten ändert der Flon sein Antlitz zunächst am Fuss des Grand-Pont (Übersicht Seite 24). Im Jahr 2000 erreicht hier die Lausanne-Echallens-Berger-Bahn (LEB) ihre unterirdische Endstation. Bernard Tschumi und Luca Merlini bauen das «Interface des transports publics», das die drei Stadttagen – unterirdische Station, Flon-Plattform, Grand-Pont – miteinander verknüpft. Zurzeit entsteht neben der LEB-Station die neue Station der Métro, die bis 2008 als M2 bis an die nördliche Peripherie verlängert wird (HP 8/01). Die Place de la Gare du Flon ist zur Place de l'Europe angewachsen. Mit all diesen Bauten hat die Groupe LO jedoch nichts zu tun, im Gegenteil: Sie musste dafür einen Teil ihres Grundbesitzes an die Stadt verkaufen.

«Vision» wird «Réalité»

Einen Meilenstein für die Groupe LO bildete im vergangenen Jahr der Abschluss der ersten Bauetappe von «Flon-Vision» für 100 Millionen Franken. Das Herzstück des «neuen» Flon bildet die Esplanade du Flon, ein mit rotem Sand belegter Platz vor dem MAD. Darunter verbergen sich die vier Geschosse des Parking du Centre der Architekten Brauen & Wälichli. 639 Parkplätze unter der Erde machten oben den Weg frei für die «Promenade urbaine» des Pariser Städtebauers Charles Lambert. Nachts leuchtet sie im pulsierenden Flon in geheimnisvoll wechselnden Farben.

Das Ziel vieler Nachtschwärmer ist seit einigen Monaten nicht mehr nur der MAD, sondern auch das Multiplexkino «Europlex Flon» und die benachbarten «Colonnades» mit dem Restaurant «Pure» im Erdgeschoss. Die beiden Neubauten der Lausanner Architekten Plancherel & Schmid flankieren die Rue du Port Franc und schliessen die Esplanade du Flon gegen Westen ab. Ihre Struktur folgt dem vom einstigen Gleisnetz vorgegebenen, im Gestaltungsplan festgeschriebenen Muster. Über dem Restaurant und zwei Bürogeschossen gibt es in den Colonnades acht Loftwohnungen mit privater Dachterrasse – die alle sofort vermietet waren. Bereits fünfjährig ist der erste Neubau im Quartier, die Ecole de Jazz et de Musique Actuelle (EJMA) von Jean-Baptiste Ferrari, die sich schon 1984 provisorisch in einer Abbruchliegenschaft eingerichtet hatte.

Mehrere Bauten, die laut Gestaltungsplan erhalten bleiben müssen, hat die Groupe LO saniert. So das ehemalige «Entrepôt Fédéral», eines der ältesten Gebäude im Quartier, das 1885 als Lagerhaus für die Société des Entrepôts und die Eidgenossenschaft entstand. Zu dieser Zeit war das Flon-Tal an dieser Stelle noch nicht zugeschüttet, erst später verschwanden die drei mächtigen unteren Geschosse in der Auffüllung. Seit dem jüngsten Umbau durch die Architekten der «Entreprise» aus Montreux bringt ein verglaster Innenhof Licht in die tiefen und nur durch kleine Fenster belichteten Räume. Ebenfalls ein neues Innenleben erhielt der Güterbahnhof Bel-Air – «le flat iron lausannois» oder «la Banane» – eines der ungewöhnlichsten Gebäude des Flon. Francis Isoz baute die dreigeschossige, 102 Meter lange Betonkonstruktion 1901 für die Compagnie du Lausanne-Ouchy als Speditions- und Bürogebäude. Im Innern beförderte ein hydraulischer Lift die Güterwagen von der Rue de Genève auf das 14 Meter höher gelegene Dach auf dem Niveau des Grand-Pont. Hier wurden die Güter auf Pferdewagen, Camions oder das Tram umgeschlagen. Nach dem Umbau durch Architram HS aus Renens fahren in der Banane nicht mehr die Güterwagen, sondern die Passanten in einem öffentlichen Lift durchs Haus, daneben führen Rolltreppen durch das Geschäft des französischen Buch- und

Unterhaltungselektronikriesen FNAC. Das Dach gestalteten die Landschaftsarchitekten Hüsler aus Lausanne als Garten, überragt von der Tour Bel-Air Métropole, Alphonse Laverrières «Gratte-ciel» von 1932.

Auch nach dem Abschluss der ersten Bauetappe wird der Flon ein Quartier im Wandel bleiben. Im Juni präsentierte die Groupe LO die künftigen Etappen von «Flon-Vision». Im hinteren Teil des Areals, zwischen dem Kinokomplex und dem Pont Chauderon, werden im nächsten Jahr die Baumaschinen auffahren. Bis 2007 wird hier nach Plänen der Wettbewerbssieger Mestelan & Gachet «Flon-Ville» entstehen: ein Verwaltungsgebäude für die Stadt und zwei Neubauten für die Migros-Klubschule, einen Elektronikfachmarkt und ein Sportgeschäft.

Parallel dazu wird das Parking du Centre Richtung Osten verlängert, um die Parkplätze zu kompensieren, die «Flon-Ville» zum Opfer fallen. Darauf soll der Neubau «Miroiterie du Flon» zu stehen kommen und ab 2006 will die Groupe LO die Parzellen Mercier Nord und Süd beidseits der Voie du Chariot neu bebauen. Am Horizont zeichnen sich bereits die nächsten Etappen von «Flon-Vision» ab: Neubauten auf den Arealen Pépinière Ost und West als vierte Platzwand der Esplanade du Flon sowie die zweite Etappe von «Flon-Ville». 148 Millionen Franken will die Groupe LO bis 2010 in den Flon investieren, die dafür nötige Kapitalerhöhung haben die Aktionäre kürzlich bewilligt.

SoHo-Effekt vermeiden

Mit diesen Investitionen will die Groupe LO ihre Bruttorendite von zurzeit 5,8 Prozent bis 2010 auf mindestens 7,5 Prozent erhöhen. Das freut die Aktionäre, doch was bedeutet das für den Nutzungsmix im Flon? Viele fürchten, dass die alternative Szene und junge Firmen, die auf günstige Mieten angewiesen sind, aus dem Flon verdrängt werden und dieser seinen Charakter verlieren wird. «So lange die heutige Equipe die Geschicke der Groupe LO bestimmt, werden wir diesen Nutzungsmix beibehalten, denn wir wollen einen SoHo-Effekt vermeiden», verspricht Paul Rambert mit Blick auf das einstige New Yorker Trendquartier, dessen Mietpreise ins Unermessliche gestiegen sind.

David Rust, ein Graphic Designer, der seit 1996 ein Atelier im Flon betreibt, ist nicht ganz so optimistisch. Er anerkennt, dass es einerseits «einige wenige» Leute gebe, die eine relativ geringe Miete bezahlen, dafür aber viel in ihre Räume investiert hätten. Andererseits gebe es die Mieter in den neuen oder sanierten Gebäuden, die deutlich teurer im Flon residieren – was ja normal sei. Doch laut Rust müssten gerade etliche Grafiker und Musiker das Quartier verlassen. «Der Flon hat sich verändert. Dies muss man zugeben und zu etwas anderem übergehen», findet er. Es genüge eben nicht, einfach ein paar Künstler hier zu behalten, um die kreative Atmosphäre zu erhalten.

Laut Paul Rambert von der Groupe LO seien neunzig Prozent der von den Bauarbeiten Betroffenen noch immer im Flon, wenn auch zum Teil in anderen Räumen. Für ihn ist die Nutzung des Flon eine Gratwanderung: Einerseits wolle man unterschiedliche Aktivitäten zulassen und auch Graffiti sollen weiterhin ihren Platz haben. Andererseits müsse die Eigentümerin auch dafür sorgen, dass sich auch ein älteres Ehepaar nach dem Kinobesuch nachts im Flon sicher fühle. Bislang ist die Groupe LO auf dieser Gratwanderung nicht abgestürzt. Die LO Holding Lausanne-Ouchy scheint sich in ihrem aufgeschütteten Tal auf sicherem Boden zu bewegen. •

- 1 Ecole de Jazz et Musique Actuelle EJMA
 - 2 Esplanade du Flon, «Les Colonnades»
 - 3 Esplanade du Flon, «Moulin à Danses» MAD
 - 4 Place de l'Europe 9, «Manera»
 - 5 Rue de Genève 2-8, «La Banane»
 - 6 Geschäftshaus Rue de la Vigie 3
 - 7 «Manera» und «Presses Centrales»
 - 8 Gewerbegebäude Rue du Port-Franc 9
 - 9 Place de l'Europe, darunter Station LEB
 - 10 Geschäftshaus Rue de la Vigie 5
 - 11 «Pépinière» und «Les Colonnades»
 - 12 Städtische Verwaltung Place Chauderon
 - 13 «Europlex Flon» und Bauplatz «Flon-Ville»
 - 14 Zugang «Parking du Centre»
 - 15 «Parking du Centre» unter der Esplanade
- Übersichtsplan Seite 24

- 1 Bürohaus: Rue de Genève 17, 1884, Umbau 1916, 1923, 2002
«Entrepôt fédéral», erbaut als Zollfreilager für die Société des Entrepôts und die Eidgenossenschaft, dreigeschossiger Unterbau am Ufer des Flon verschwand in Aufschüttung, neue Betontragstruktur 1923, Umbau zum Bürohaus 2002
--> Architektur: Charles Melley, Georges Rouge (1884), «Entreprise», Montreux (2002)
- 2 Gewerbebauten: Rue de Genève 19 und 21, 1894
Die Bauten gehören zu den bedeutendsten Beispielen der ersten armierten Betonkonstruktionen (System Hennebique) in der Schweiz,
--> Architektur: Corbaz & Centurier
- 3 Geschäftshaus (u.a. Fnac): Rue de Genève 2-4-6-8, 1904, Umbau 2002
«La Banane», «le flat iron lausannois», ehemaliger Güterbahnhof Bel-Air mit Lager-, Gewerbe- und Büroräumen, Güterumschlagplatz auf dem Flachdach, Betonkonstruktion System Hennebique, Umbau zum Geschäftshaus (u.a. FNAC) 2002
--> Architektur: Francis Isoz (1904), Architram HS, Lausanne (2002)
- 4 Geschäftshaus: Place de l'Europe 6, 1904; Sanierung geplant
--> Architektur: Francis Isoz
- 5 Geschäftshaus: Sitz der Groupe LO, Place de l'Europe 7, 1905, Umbau 2001
--> Architektur: Francis Isoz (1905), Dieter Hüni, Préverenges (2001)

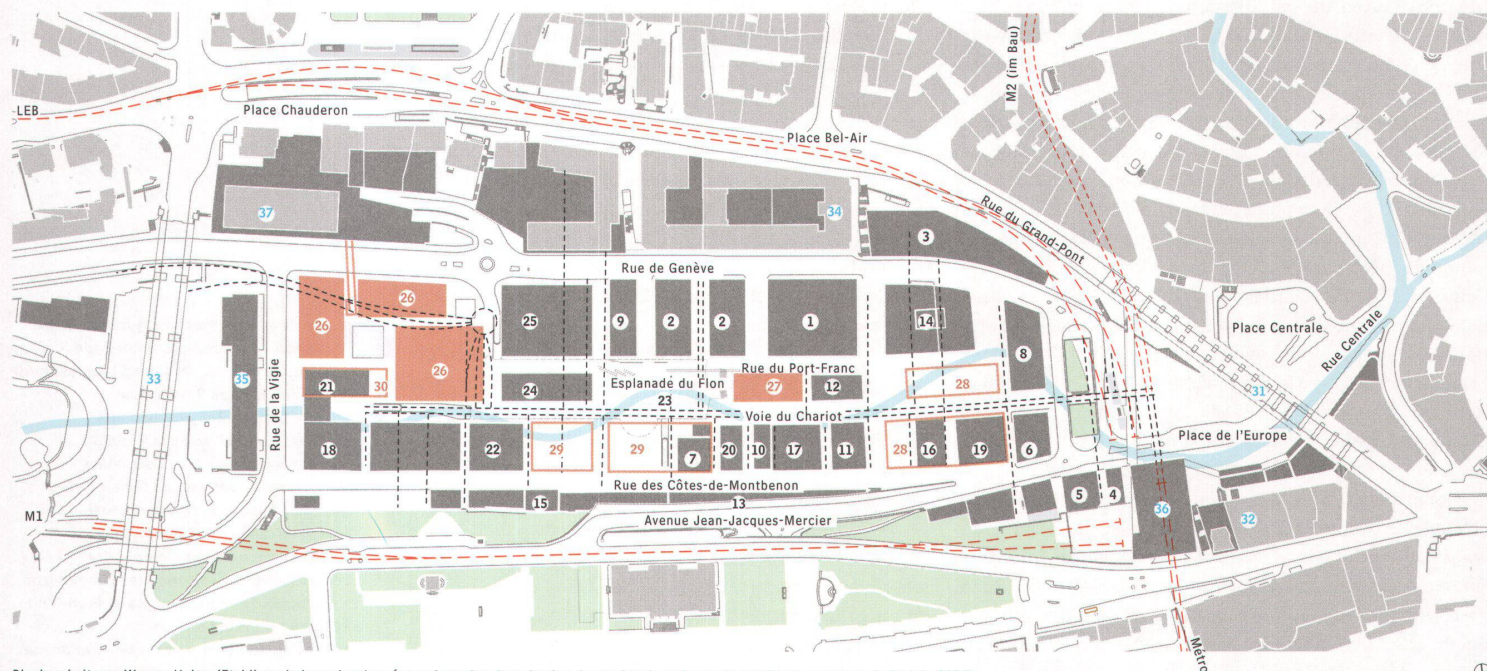
- 6 Geschäftshaus: Place de l'Europe 8, 1911, Umbau 1988
--> Architektur: Chessex & Chamorel-Garnier
- 7 Gewerbegebäude: Rue des Côtes-de-Montbenon 16, 1912
- 8 Geschäftshaus «Manera»: Place de l'Europe 9, 1914, Umbau 1916, 2002
--> Architektur: Chessex & Chamorel-Garnier (1914), Jean Locher, Lausanne, und «Entreprise», Montreux (2002)
- 9 Gewerbegebäude «Moulin à Danses» (MAD): Rue de Genève 23, 1915
- 10 Gewerbegebäude: Rue des Côtes-de-Montbenon 12, 1918
- 11 Gewerbegebäude: Rue des Côtes-de-Montbenon 6, 1921
- 12 Gewerbegebäude: Rue du Port-Franc 9, 1927
- 13 Gewerbegebäude/Garagen: Rue des Côtes-de-Montbenon 1-5, 1930
- 14 Büro- und Gewerbegebäude «Presses Centrales»: Rue de Genève 7, 1932
--> Architektur: René Bonnard & Georges Mercier
- 15 Gewerbegebäude/Garage: Rue des Côtes-de-Montbenon 11, 1935
- 16 Lagerhaus: Rue des Côtes-de-Montbenon 2, 1943
- 17 Bürogebäude: Rue des Côtes-de-Montbenon 8, 1948, Umbau 1998
- 18 Bürogebäude: Rue de la Vigie 5, 1963, Umbau 1988
- 19 Lagerhallen: Avenue Jean-Jacques Mercier 6, 1963
- 20 Lagerhalle: Rue des Côtes-de-Montbenon 14, 1963
- 21 Bürogebäude: Rue de la Vigie 3, 1964

- 22 Ecole de Jazz et Musique Actuelle EJMA (LO hat Land im Baurecht abgegeben): Rue des Côtes-de-Montbenon 26, 1999
--> Architektur: Jean-Baptiste Ferrari, Lausanne
- 23 «Parking du Centre», 2002
Parking mit 639 Plätzen auf 4 Unter-
geschossen (LO zu 50 Prozent an Bauherrschaft beteiligt)
--> Architektur: Brauen & Wäldli, Lausanne
- 24 «Les Colonnades»: Rue du Port-Franc 17, 2003
Restaurant, Büros und 8 Wohnungen
--> Architektur: Plancherel & Schmid, Lausanne, RSA+R204, Los Angeles
- 25 «Europlex Flon»: Rue du Port-Franc 16, 2003
Multiplexkino mit 1950 Plätzen in 7 Sälen, 2 Restaurants
--> Architektur: Plancherel & A. Schmid, Lausanne, RSA+R204, Los Angeles (LO zu 40 Prozent an Bauherrschaft Flonplex beteiligt)
- 26 Projekt «Flon-Ville»: 1. Etappe, Realisierung bis 2007
Städt. Verwaltungsgebäude (LO verkauft Land an Stadt) und 2 Neubauten für Klubschule und Fachmärkte
--> Architektur: Mestelan & Gachet
- 27 Projekt «Miroiterie du Flon»: Realisierung bis 2007 inklusive Erweiterung Parking du Centre
- 28 Projekt «Mercier Sud», «Mercier Nord»: Realisierung bis 2007
- 29 Projekt «Pépière Est», «Pépière Ouest»: Bau möglich bis 2008
- 30 Projekt «Flon-Ville»: 2. Etappe, Realisierung möglich bis 2009

Bauten ausserhalb des Areals

- 31 Grand Pont, 1844
--> Ingenieure: Adrien Pichard, William Fraisse
- 32 Geschäftshaus: Rue du Grand-Chêne 8, 1900
«Skyscraper», einst Wahrzeichen der Firmen von Jean-Jacques Mercier
--> Architektur: Francis Isoz
- 33 Pont Chauderon, 1905
--> Architektur: Eugène Monod & Alphonse Laverrière
- 34 «Bel-Air Métropole»: Place Bel-Air 1, Rue des Terreaux 3-13, 1932
«le gratte-ciel lausannois», Stahlkonstruktion, Wohn- und Geschäftshaus
--> Architektur: Alphonse Laverrière
- 35 Feuerwehrkaserne: Rue de la Vigie 4, 1953
- 36 Bahnstation/Parking: Place de l'Europe 5, 1958
Im EG Bahnstation Métro Lausanne-Ouchy, darüber Parking Saint François (Beteiligung LO 27 Prozent)
--> Architektur: Pierre Bonnard, Bernard Calame, Lausanne
- 37 Städtisches Verwaltungsgebäude: Place Chauderon 7-11, 1974
Obergeschoss vom Dach abgehängt, mit Fassade von Jean Prouvé.
--> Architektur: AAA Roland Willomet, Paul Dumartheray

- Untere Ebene: Bauten im Flon-Tal
■ Obere Ebene: Lausanner Innenstadt
■ Projekte vor Realisierung
□ Projekte am Horizont
--- ehem. Gleisnetz des Güterbahnhofs
--- Gleise Métro, LEB, M1, M2 (im Bau)



Planbearbeitung: Werner Huber (Etabli sur la base des données cadastrales, Autorisation du service du cadastre de la Ville de Lausanne du 16 juin 2004)